



Nutzungsvielfalt stärken – Die Mischung macht's!

Transferwerkstatt Lebendige Zentren, 28. und 29. Juni 2022,
Lutherstadt Wittenberg (Sachsen-Anhalt)

Ricarda Pätzold

 **lifu**
Deutsches Institut
für Urbanistik



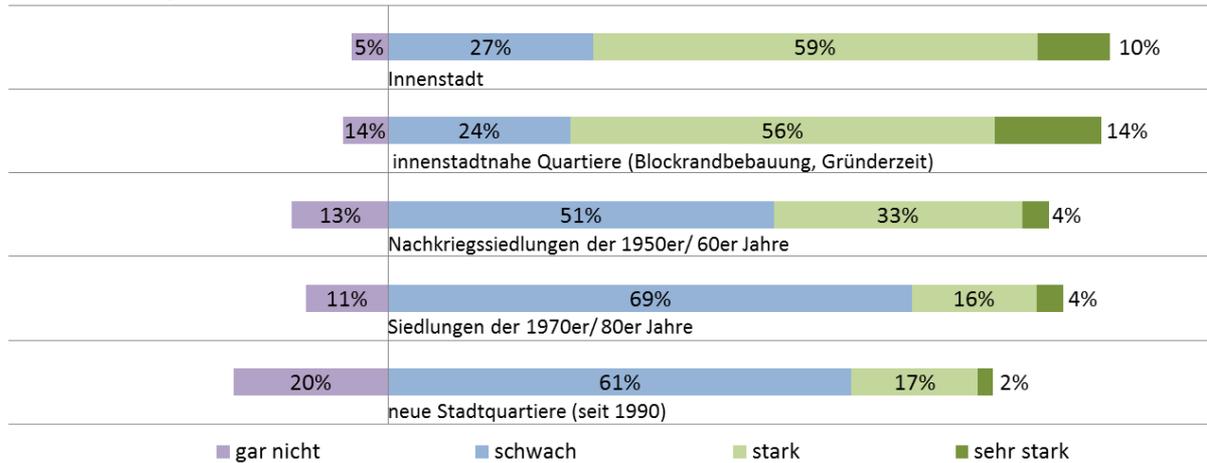
Wie funktioniert das mit der Mischung...

Urbanität wird getragen durch eine urbane Kultur und:

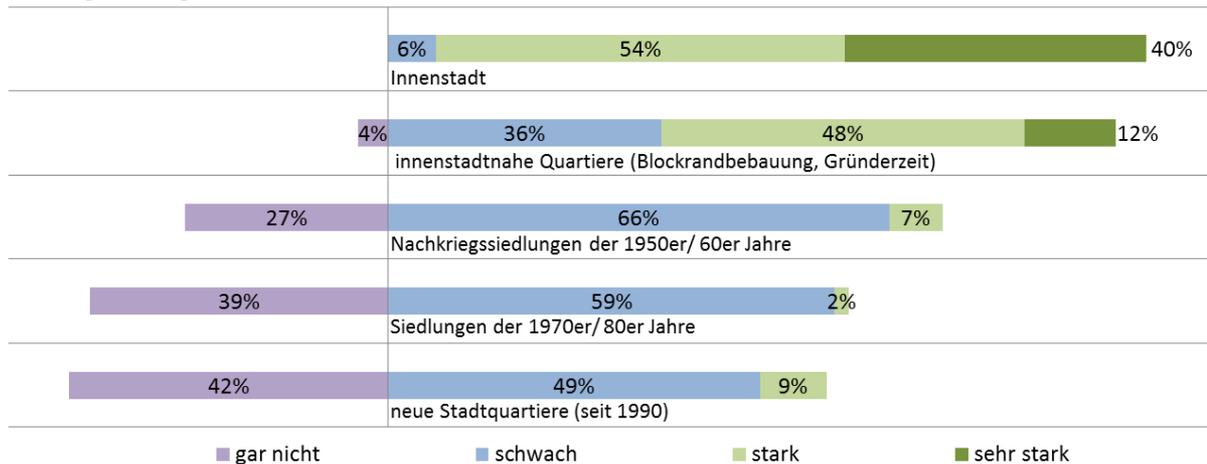
- entsteht in Prozessen (Geschichtlichkeit),
 - ist nicht ordentlich, glatt und übersichtlich sondern birgt Nischen für abweichendes Verhalten (Nachtseite),
 - muss divergierende Interessen aushalten.
- ▶ **Notwendig sind urbane Milieus im urbanen Raum...**
 - ▶ Gegenseitige Bedingtheit von Urbanität und Mischung
 - ▶ »Die Offenhaltung für veränderte Zukunftsoptionen ist vielleicht das Wesentlichste, was der Städtebau zur Förderung einer lebendigen Nutzungsmischung leisten könnte.« (Sieverts 1997)

Mischungsrealitäten

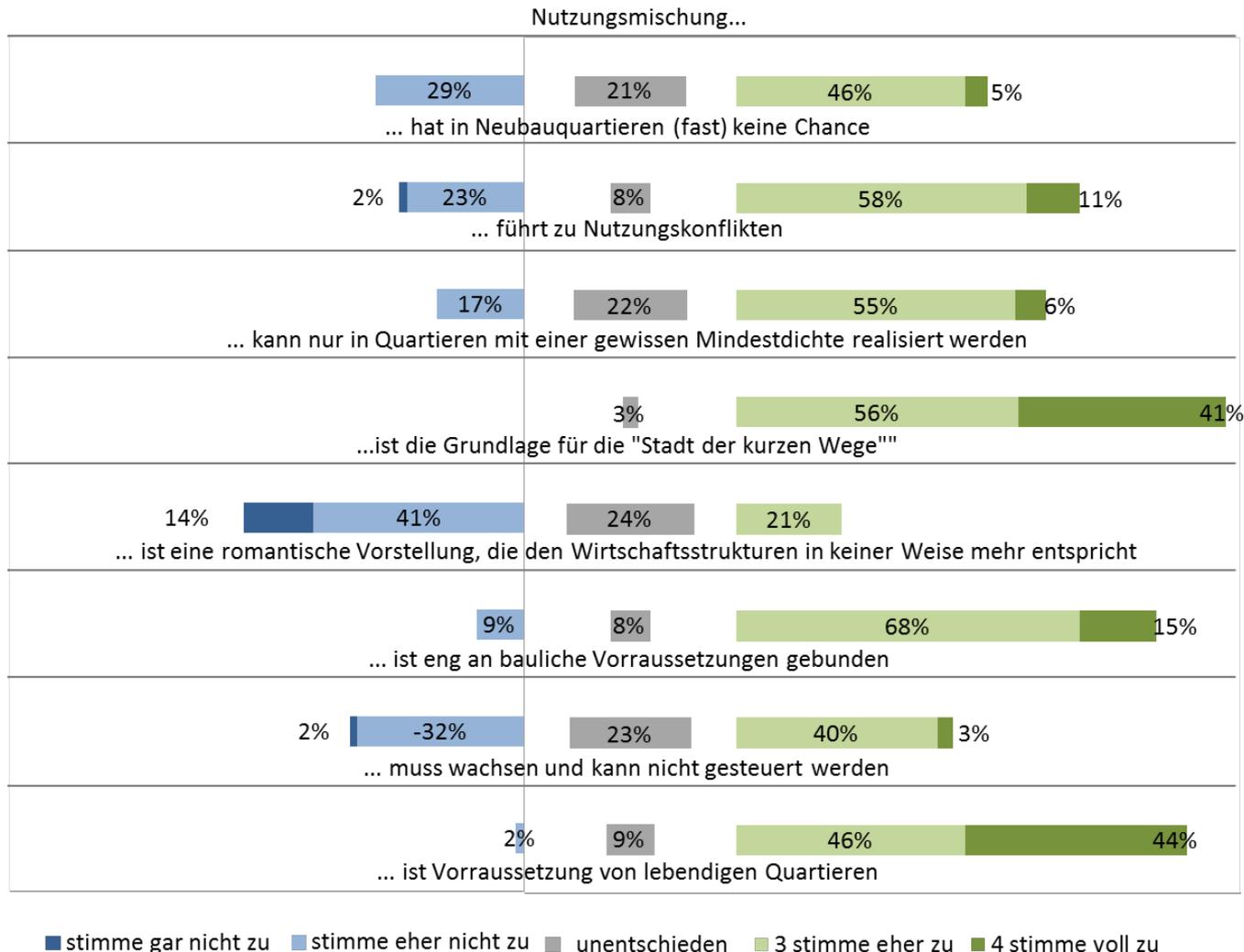
Soziale Mischung



Nutzungsmischung



Bedeutung des Themas: Nutzungsmischung





Mischung gut – Trennung böse?

Idealbild der Mischung, aber...

- Bestrebungen zur Funktionstrennung waren verbunden mit der Schaffung von gesunden Arbeits- und Lebensbedingungen
- Charta von Athen – CIAM-Kongress 1933: kurze Wege zwischen Arbeits- und Wohnstätten, Sicherung von Standorten für das eng mit dem Leben der Stadt verbundene Handwerk sowie gute Verbindungen des Geschäftsviertels mit Wohnen, Industrie und Handwerk
- Der „Funktionalismus“ geht auch auf Interessengruppen zurück – Flankierung der wirtschaftlichen Mechanismen (Boden- und Mietpreise) durch Planungspraxis und Veränderungen sozialer Verhaltensweisen.
- Ergebnis der entmischten „gemordeten“ Stadt mündete in Anklage an die Stadtplanung...

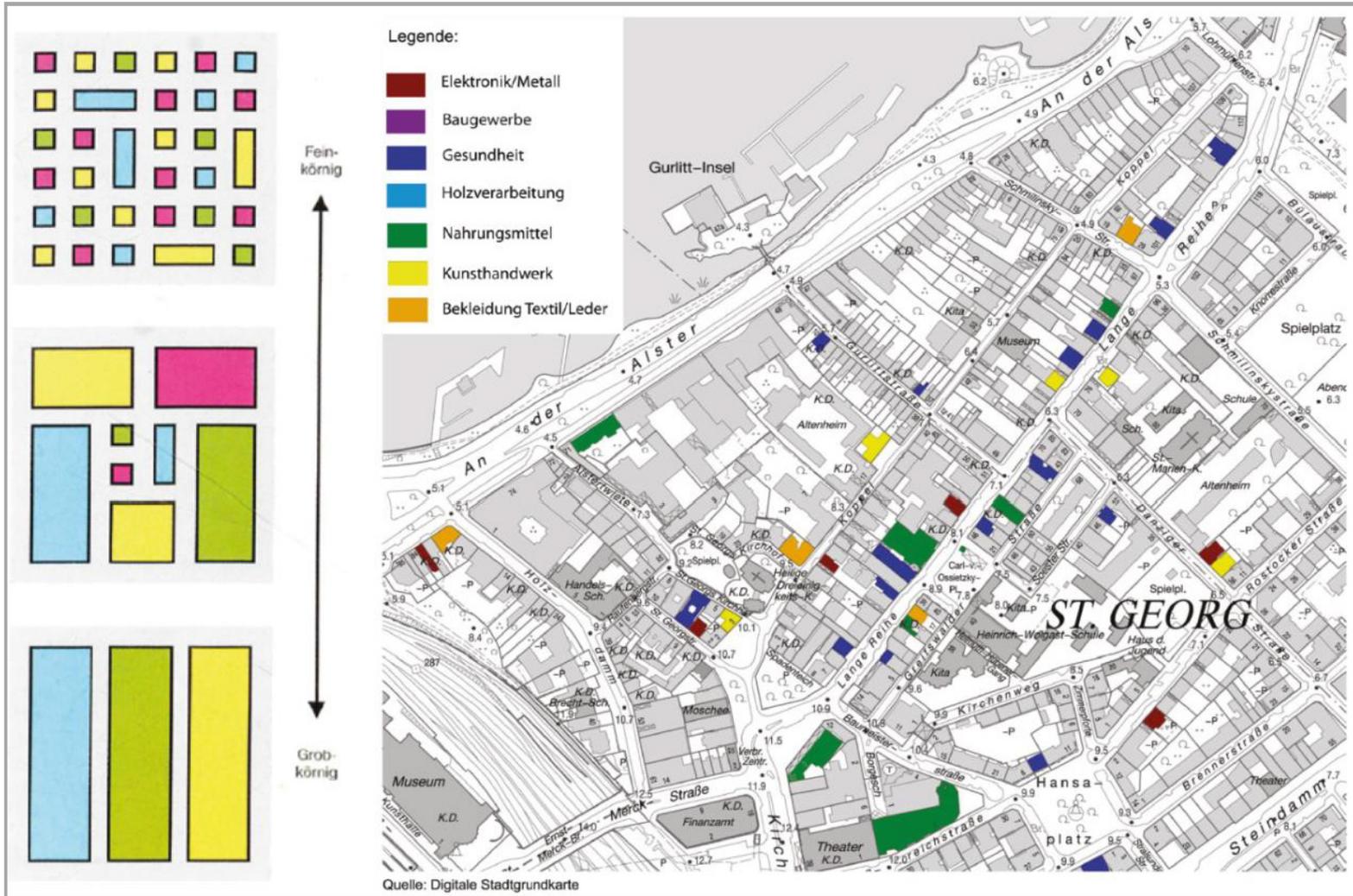
Heterogenität – Nutzungsvielfalt



Ausschnitt der Stadt | Körnigkeit von Mischung



Präsenz von Handwerksbetrieben in Hamburg



Vielfalt als Maxime

„Wir wollen ein funktionierendes Quartier entwickeln - also auch einen Bäcker, einen Metzger, ein Café und sonstige Geschäfte des täglichen Lebens haben.“
(Ralph Wagner, Pure, Bauwelt 4.2019) – aber reicht das aus?

Müsste es nicht eher heißen:

- Vielfalt und damit „Unordnung“ zum Prinzip erheben.
- Mischungen von sozialen Milieus, Altersgruppen, Nutzungen als Beitrag zur Nachhaltigkeit und Robustheit von Quartieren.
- Einweben von Betrieben und Handwerk in die Wohnstrukturen erhöht die Sicht- und Wahrnehmbarkeit und damit die Zukunftsfähigkeit von Branchen.
- Kein aktives „mischen“, sondern Chancen bieten, Gelegenheiten eröffnen, Mit-Mischen anbieten.
- Weitgehender Verzicht auf Messgrößen, d.h. quantifizierbare Anteile bestimmter Mischungskomponenten (im Zeitalter der Quoten...).

Mischungsverständnisse



Nutzungen

Elemente der zukünftigen Innenstadt



Handel

Wohnen

Gastronomie

Kultur

Freizeit

Handwerk

Produktion

Büro

Tourismus

Dienstleistungen

Bildung

Gesundheit

Verwaltung

Religion

Soziales

- Das Ziel einer höheren Nutzungsvielfalt lautet oft: Belebung, Belebung, Belebung! Reicht das aus?
- Die Rahmenbedingungen für Ansiedlung und Verbleib von weiteren Nutzungen werden kaum differenziert betrachtet.
- Multifunktionalität wird bisher primär als Nebeneinander gedacht.
- Wunsch nach Bewahrung (Wiedererlangung) des „Status Quo“ versus weitergehende Transformationsbedarfe.



Neue Ideen für die Innenstadt...

Markt der Möglichkeiten

- Aufenthaltsqualität schaffen | konsumfreie Räume
- Handelslagen komprimieren
- Bildungseinrichtungen ansiedeln
- Büros umnutzen | Coworking (neue Arbeitsformen)
- Events im öffentlichen Raum
- Gastronomie stärken
- Grün- und Freiflächen qualifizieren
- Kreativen Räume geben
- Mobilität anders organisieren
- Monolithen (Kaufhäuser etc.) öffnen („resozialisieren“)
- Outlet-Center (Domestizierung für die Innenstadt)
- Tourismuspoteziale erschließen

● **Wohnen**



Nutzungsvielfalt stärken...

Mehr Augenmerk auf produktive, innerstädtische Nutzungen.

Neben wirtschaftlichen Effekten für die Gesamtstadt entfalten diese zentralen Quartierslagen Bedeutung für Stadtbewohner:

- Sicherstellung der quartiersbezogenen Versorgung von gewerblichen Leistungen.
- Angebot von vielfältigen, wohnungsnahen Arbeitsplätzen – auch für weniger ausgebildete Menschen.
- Direkte Unterstützung der Dienstleistungsgesellschaft (Service-Manufacturing-Link).
- Sicherstellung der täglichen Ver- und Entsorgung auf kurzen Wegen.
- Identifizierung der Bewohner mit den Quartieren.

Neue Rolle der Innenstadt

- Zentralität anders denken?
- Innenstadt von Aufgaben entlasten?
- 15 Minuten Stadt bedeutet eine wesentlich stärker dezentralisierte Stadtorganisation
- Parallelität/Versöhnung der Innenstadt als Alltagsort und als Bezugspunkt der Gesamtstadt oder auch der "Welt"





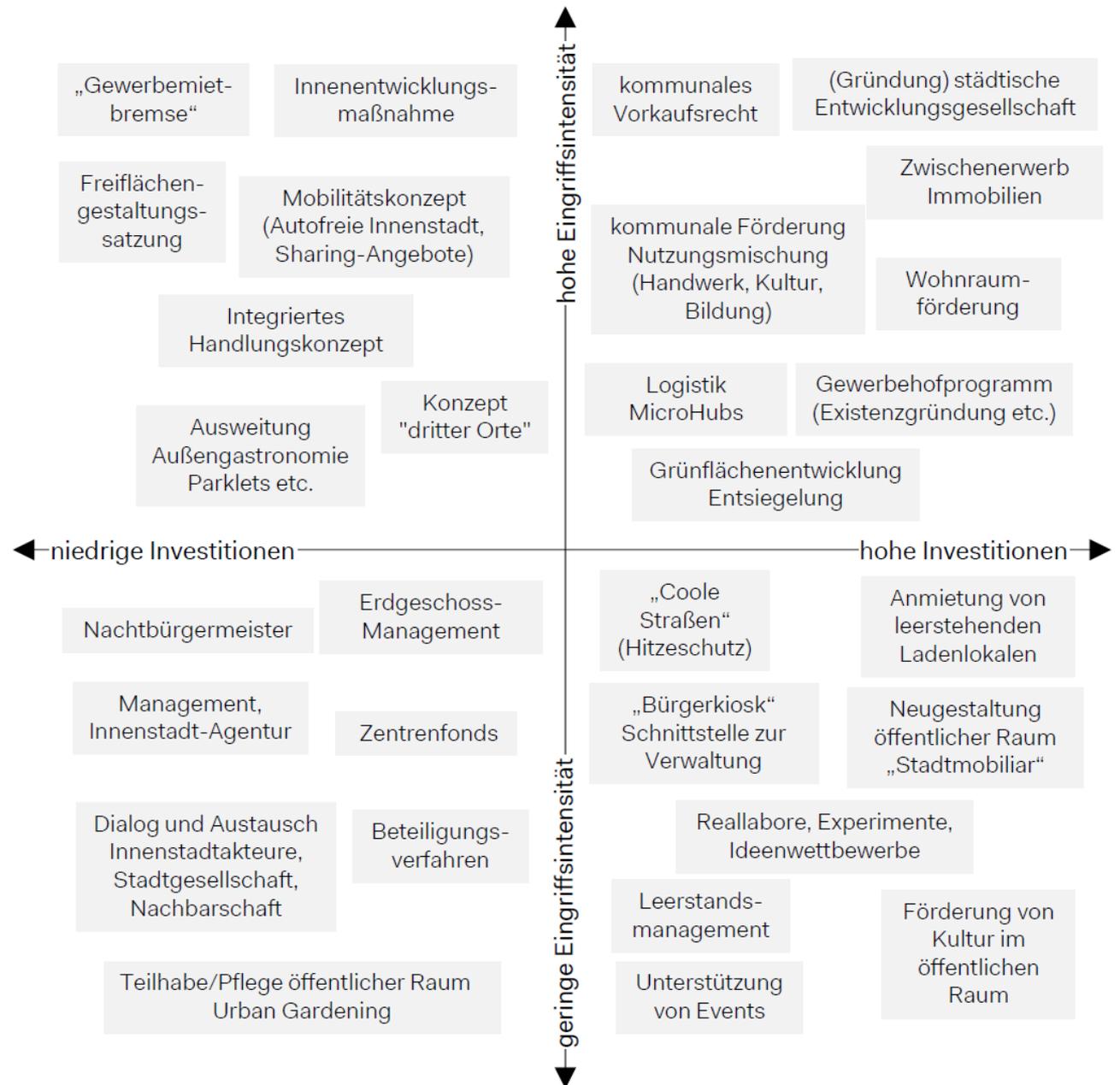
Roadmap Vielfalt in den Zentren

- Die Innenstadt (und die Stadtteilzentren) ist der Ort in der Stadt, der im Zentrum öffentlichen Interesses liegt.
- Zugleich gibt es oft den geringsten direkten Zugriff (Komplexität, Eigentum) durch die öffentliche Hand.
- Der öffentliche Raum als „Domäne“ der öffentlichen Hand ist nicht wirkmächtig genug, um darüber ein neues „Raumprogramm“ zu initiieren.

Ansprüche an die Ausgestaltung der Transformations-Arena

- ▶ Akteursvielfalt, Interessenvielfalt
- ▶ Interessenkonflikte, Interessengegensätze
- ▶ Ökonomische Erwartungen, gesellschaftliche Erwartungen
- ▶ Hohe Dichte an Setzungen
- ▶ Unterschiedliche Zukunftserwartungen

Spektrum von Instrumenten



»Der scheinbar realistische Satz ‚kleinmaßstäbliche Nutzungsmischung ist praktisch nicht machbar‘ ist eine Kapitulation vor jenen subtilen Abschottungstendenzen in der modernen Gesellschaft, die zu einer immer stärkeren Segmentierung der Stadt führen.« (Feldtkeller 1998: 28)





מלון
בית שמש
מלון
מלון

www.2009.com
www.2009.com

Pizzeria

מלון
מלון

מלון
מלון



»Eine Strategie, die Mischung nicht als etwas Herzstellendes, sondern als etwas Vorhandenes und sich ständig selbst Produzierendes begreift, muss Mischung erst einmal akzeptieren.« (Roskamm 2013: 32)

- Nicht jede Nutzung raumexklusiv denken – Stapelung, Multifunktionalität, Überlagerung
- Diagnose Homogenisierungsdruck – anpassungsfähige Gebäude und differenzierte Eigentümerstrukturen sichern Heterogenität
- Standardisierte Mischungen/Mischungsideen (Freizeit-, Einzelhandels- und zum Teil Gastronomienutzungen) aufbrechen (z.B. Gewerbe, Kreativwirtschaft)
- Interpretation von „Mischung“ auch aus gesamtstädtischer Sicht - Durchlässigkeit und Arbeitsteiligkeit
- Handlungsbedarf entsteht auch, wenn sich Nachteile aus einer sozialen Homogenität oder Funktionsarmut ergeben

